

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft (3): **März-Sendung**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einem Jahrhundert ein vom Christentum herkommender geistesmächtiger Denker, Hegel, ausgesprochen hat: das Wort Christi von den Lilien auf dem Felde könne für uns nicht mehr gelten, weil die Geschichte des Eigentums zu mächtig geworden sei in unserer Welt. Heute, wo diese mächtige Geschichte in ihre Katastrophe eingetreten ist, erfahren wir, daß diese zeitliche Wahrheit eines großen Geistes wie Glas vor der ewigen Wahrheit Christi zerspringt. Wir atmen wieder in einer Luft, in der die Gleichnisse Jesu leben. Es ist nicht die dumpfe, eingeschlossene Zimmerluft vergangener Jahrhunderte: es ist der Sturm der Revolution von Gott her, wie sie uns dies Buch gewaltig verkündet. Aber damit, daß in dieser Welt, die uns so ganz und gar als Gericht antritt, die von dumpferen Zeiten verhüllte und fast geknickte Wahrheit Christi in ihrem ganzen Glanz wieder aufbricht, erfahren wir auch das andere: daß in diesem ungeheuren Gericht die Gnade Christi am Werk ist.

Gewiß: auch der Glaube ist im Angesicht des Entsetzens schwer, schwerer als je zu gewinnen. Aber allen denen, die an der Möglichkeit einer Wiederaufrichtung unserer Welt verzweifeln, die sich scheuen, Hand anzulegen, weil sie sich angesichts dieser Weltzerstörung die Größe und Gewalt des Glaubens an das Wunder des Reiches nicht zutrauen, wird hier der wunderbare Trost mitgegeben: „Jesus redet gar nicht von einem gewaltigen Glauben; er redet nur von einem sehr kleinen Glauben von der Größe eines Senfkorns.“ Und damit werden wir inne, daß in diesen Gleichnissen, in denen das Aeufferste von uns gefordert ist, in denen noch das Ausreichende, Pflichtgemäße, genau Errechnete — und gerade dies — mit letzter Härte verworfen wird, ein anderer, uns fremder Maßstab gilt, vor dem unsere eigenen Maßstäbe zerbrechen. Wie wir, wenn wir alles uns Aufgetragene getan haben, sprechen sollen: „Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur getan, was uns aufgetragen war“, so erfahren wir nun, daß auch das Kleinste und Bescheidenste, wenn es nur nicht in Selbstgenügsamkeit, im Geist des Verdienstes, sondern um des Reiches willen, aus Sehnsucht nach dem Reich geschieht, von einem Strahl jener Gnade getroffen wird, deren ungemessener Glanz als das Soli Deo Gloria über dem Ganzen dieses Buches leuchtet.

Margarete Susman.

Bemerkungen.

1. In bezug auf die Ausführungen über die *Weltlage* und die *Schweizerischen* Dinge wolle der Leser bedenken, daß sie in den ersten Tagen des Monats geschrieben sind und darum bei dem drängenden Geschehen unserer Tage nicht in allen Einzelheiten up to date sein können. Die Hauptsache muß das *Gesamtbild* sein.

2. In diesem Hefte kommt wieder der Redaktor einseitig zur Geltung, sehr gegen seinen Willen. Das wird aber eine Ausnahme sein.

Inhalt der März-Sendung: Ecce homo — siehe, das ist der Mensch! Leonhard Ragaz. / Die Jüngerchaft Christi. IV. Leonhard Ragaz. / Untergang und Erneuerung (Zur Weltlage). Leonhard Ragaz. / Schweizerisches. / Die Gleichnisse Jesu. Margarethe Susman. / Bemerkungen. /